

Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald (NaiS)

Weiserflächen-Netz Obwalden

Forstbetrieb: Kerns

Weiserfläche: Lachenwald

Protokoll Zwischenbegehung 5.10.2016 (Datum)

Inhaltsverzeichnis

1	Datum und Beteiligte der Zwischenbegehung.....	2
2	Chronik (Begehungen, Dokumentationen, Ereignisse, Massnahmen usw.)	2
3	Aktueller Zustand und Veränderungen.....	3
4	Geplante Massnahmen und Schwerpunkte der Beobachtung	4
5	Diverses	4
6	Zeitpunkt nächste Zwischenbegehung bzw. Folgeaufnahme	4

Beilagen

- Formular 1
- Gutachterliche Erhebung Wildschäden auf NaiS-Weiserflächen 2016
- Fotodokumentation
-
-

Checkliste

- Markierungen nachgemalt (an nächster Begehung Ecken neu markieren!)
- Fotos wiederholt (wegen starkem Nebel nicht wiederholt)
- Protokoll der Begehung
- Gutachterliche Erhebung Wildschäden

1 Datum und Beteiligte der Zwischenbegehung

5.10.2016, 9.30-11.30 Uhr:

Ruedi Egger, Betriebsleiter und Revierförster Kerns

Adrian von Moos, Beauftragter für die Begleitung der Weiserflächen OW

2 Chronik (Begehungen, Dokumentationen, Ereignisse, Massnahmen usw.)

Datum	Begehungen, Dokumentationen, <i>Ereignisse, Massnahmen</i>	Auswirkung
Früher	Bilder von Holzerei im Lachenwald im Staatsarchiv OW. Wahrscheinlich früher beweidet dann eingewachsen.	
1982	Windwurf durch Föhnsturm Alter des damaligen grösstenteils einschichtigen Fichtenbestandes ca. 140 Jahre.	Kahlfläche
1982ff	Folgeschäden durch Borkenkäfer	Vergrösserung der Kahlfläche
1985	Waldwiederherstellungsprojekt nach Föhnsturm	Stützpunkt pflanzungen
19....??	Bau Erschliessungsstrasse bis Lachenegg	
1990	Windwurf durch Sturm Vivian	Vergrösserung der Kahlfläche
1982-1990	Von 1982 bis Ende 1990 (Föhnstürme, Käfer, Vivian) fielen im Lachenwald total 13'000 m ³ Schadholz an.	
12.7.1991	Gebirgswaldbaukurs im Melchtal mit H.U. Frey (Forstingenieur und Spezialist für vegetationskundliche Ansprache).	Empfehlungen: Um Stöcke Fichten pflanzen, Bodenschürfungen, Strukturierung und BAh VBe Ta sehr wichtig!
1991	Waldwiederherstellungsprojekt Revier Melchtal nach Sturm Vivian	1991-93 Pflanzung von total 16'050 Pflanzen auf 23 ha im Lachenwald (Fi BFö BAh Bi Lä + 50Ta als Versuch), Bau Begehungsweg (2'010m), Jungwuchspflege
1997	Bau Hochsitz durch H. Infanger	Vermehrte Bejagung.
13.10.1999	Einrichtung Weiserfläche „Lachenwald“ am Einhang des Lachengrabens (= östlicher Teil der heutigen Weiserfläche) für die Planung des Waldbau-C Projektes Melchtal (Minimale Pflegemassnahmen)	
26.12.1999	Windwurf durch Sturm Lothar und in den Folgejahren Entfernung von Käferbäumen.	Vergrösserung der Kahlfläche
23.2.2000	Waldbau-C Projekt Melchtal: nur Einhang zum Lachengraben ist im Projektperimeter.	Planung von Dickungspflege am Einhang des Lachengrabens (Bestand Nr. 336)
2001	Waldwiederherstellungsprojekt Revier Melchtal nach Sturm Lothar (Waldbau-B)	Im Lachenwald keine Pflanzungen, nur Pflege: Fichten-Stützpunkte austrichern, BAh und Ta fördern + Verhütung Wildschäden durch Freihaltestraßen
2004	Konzept für die Umsetzung von Hochsitzten und Freihaltesträßen auf Lotharflächen: Lachenwald 40 Aren bestehend, evtl. erweitern auf 60 Aren.	Einrichtung von 2 Freihaltesträßen à 20 Aren = total 40 Aren.
2007	Bau des Alpfahrweges nach Ober Lachen	
12.6.2008	Einrichtung der heutigen Weiserfläche: Nikolaus Furger, Andreas Bacher, Adrian von Moos	
12.7.2010	Anzeichnung Pflege: Ruedi Egger, Andreas Bacher, Adrian von Moos	
August 2010	Ausführung Jungwaldpflege im östlichen Teil der Weiserfläche	Bildung von Rotten (Abstand 5-10m).
3.11.2010	Zwischenbegehung (13.30-15.30 Uhr): Ruedi Egger, Andreas Bacher, Adrian von Moos	Veränderungen protokolliert, siehe Zwischenbericht 2010
25.7.2012	Zwischenbegehung (10.30-12.00 Uhr) mit Wirkungskontrolle: Ruedi Egger, Andreas Bacher, Adrian von Moos	Veränderungen protokolliert, siehe Zwischenbericht 2012 + Formular 5

Datum	Begehungen, Dokumentationen, Ereignisse, Massnahmen	Auswirkung
2012	Draht entlang des alten Alpweges entfernt.	
Juli 2014	Murgang im östlich angrenzenden Lachengraben bei Starkniederschlag Ende Juli 2014.	auf Weiserfläche keine Auswirkungen.
24.7.2014	Zwischenbegehung (9.30-10.00 Uhr) mit Herleitung Handlungsbedarf: Ruedi Egger, Andreas Bacher, Urs Hunziker, Adrian von Moos	Veränderungen protokolliert, siehe Zwischenbericht 2014 + Formular 2
5.10.2016	Zwischenbegehung (9.30-11.30 Uhr): Ruedi Egger, Adrian von Moos	Veränderungen protokolliert, siehe Zwischenbericht 2016

3 Aktueller Zustand und Veränderungen

(Beschreibung und Eintragen auf Kopie der Skizze Form 1 / Ergänzung der bisherigen Dokumentation)

Verjüngung:

2010: Fi in den letzten 2 Jahren um ca. 40-80 cm höher.

Ta nur sehr vereinzelt vorhanden, ca. 20 cm hoch, Ansamung keine beobachtet. 50-150 cm hohe VBe meist verbissen u. abgeknickt. Fi nicht verbissen.

2012: Fi in den letzten 2 Jahren wieder um ca. 40-80 cm höher. Rottenpflege hat sich positiv ausgewirkt. Rottenränder entwickeln sich sehr vital. Höhenwachstum Fi ca. 40 cm pro Jahr. Ta nur sehr vereinzelt vorhanden, ca. 20 cm hoch, neue Ansamung keine beobachtet.

2014: wie 2012

2016:

- Rotten sind gebildet und stabil.
- Fichten sind in den letzten 2 Jahren wieder um ca. 40-80 cm in die Höhe gewachsen.
- Fichten in Rotten haben BHD 10-25 cm erreicht. Die stärksten Fi tragen Zapfen.
- Zwischen den Rotten vereinzelt vitale BAH-Einzelbäume, BHD 15-20 cm! Diese sind stabil und haben genügend Platz.
- Grössere Tannen ganz vereinzelt (z.B. am oberen, östlichen Rand) vorhanden. Kleinere Tannen (10-100 cm) nur vereinzelt vorhanden und wegen Dominanz der bereits höheren Fichten sowie Verbiss und Fegen keine Zukunftschance. Wir erwarten, dass sich die Tanne erst in der übernächsten Generation in grösserer Zahl einstellt. Zur Verstärkung der Stabilität dient aber jetzt schon der zahlreich vorhandene und vitale Ahorn.
- Einzelne VBe-Wäldchen zwischen Fi-Rotten werden langsam verdrängt. Nur einzelne VBe in grösseren Lücken werden bleiben. Darunter einzelne Fi (Ta) ca. 100-150 cm hoch (von VBe nicht stark konkurrenzieren).
- Die einzelnen Birken und Weiden sind meist schräg und dürften in nächster Zeit ganz umfallen. Nur kleine Gefährdung für die umgebenden Rotten.

Wild:

2010: 50-150 cm hohe VBe meist verbissen u. abgeknickt. Fi nicht verbissen.

Vereinzelte Ta erst 20 cm hoch, oft verbissen. Viele Anzeichen von Rotwild.

2012: Präsenz/Einfluss des Wildes weniger sichtbar.

2014: starker Verbiss an VBe, Ah, Ta bis Höhe ca. 150 cm.

2016:

Schaden tragbar problematisch untragbar nicht beurteilt

Bemerkungen: Einfluss Rotwild auf Weiserfläche gut sichtbar. Fegen und Schälen nur vereinzelt. Ta hat aber kaum Chance. In der Umgebung (z.B. Schluchi und Lachenegg) sind die Schälschäden durch Rotwild untragbar.

Die Wildsituation wird neu auf dem Formular „Gutachterliche Erhebung Wildschäden auf NaiS-Weiserflächen“ beurteilt (siehe Beilage).

4 Geplante Massnahmen und Schwerpunkte der Beobachtung

(Kurzbeschrieb und vorgesehener Zeitpunkt geplanter Massnahmen, entsprechen die Massnahmen der ursprünglichen Planung? Anpassungen? Schwerpunkte und vorgesehener Zeitrahmen der Beobachtung)

2010: Rotten im östlichen Bereich ca. 2014 nochmals ausformen. Pflege des westlichen Bereichs ca. 2014.

2012: Rotten im östlichen Bereich ca. 2014 nochmals beurteilen und evtl. ausformen. Pflege des westlichen Bereichs ca. 2016. Pflege des umliegenden Jungwaldes nach gleichem System wie östliche Weiserfläche + einzelne Ah begünstigen. Draht entlang altem Alpweg entfernen (✓).

2014: Ausformung der Rotten im östlichen Bereich ca. 2017. Pflege des westlichen Bereichs ca. 2015 (stabile und vitale Einzelbäume im ½-Endabstand fördern). Pflege des umliegenden Jungwaldes nach gleichem System wie östliche Weiserfläche + einzelne Ah begünstigen
2016:

Fläche A (östlicher Bereich): Ausformung der Rotten vorläufig nicht notwendig. Eingriff später durch Entnahme von einzelnen Rotten und Holznutzung.

Fläche B (westlicher Bereich): Einzelbäume (BAh Fi, Ta falls vorhanden) fördern im Endabstand. Weiden zurückschneiden (Äserstöcke). Ausführung 2017.

Ecken mit Pfählen neu markieren und BHD-Messung bei einzelnen Zukunftsbäumen. Ausführung 2018.

5 Diverses

2012: Wirkungskontrolle durchgeführt (NaiS Formular 5).

2014: Herleitung Handlungsbedarf (NaiS Formular 2)

2016: Fotos wegen starkem Nebel nicht wiederholt.

6 Zeitpunkt nächste Zwischenbegehung bzw. Folgeaufnahme

Sommer 2018

Protokoll:

Adrian von Moos, 7.10.2016

Verteiler:

Andreas Bacher

Ruedi Egger

Adrian von Moos

Urs Hunziker

NaiS / Formular 1

Situation

Gemeinde: Kerns	Ort: Lachenwald	Weiserfl. Nr.: 0	Fläche: 2.1 ha	Datum: 24.07.2014	BearbeiterIn: A. v. Moos
Koordinaten: 667.200/189.300	Meereshöhe: 1460 m ü.M.	Hangneigung: 65%	Beilagen: Form. 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> Plan 1:5000 <input type="checkbox"/> Fotoprotokoll <input type="checkbox"/> Andere: Anzeich.prot.		
Situationsskizze: 			Waldfunktion(en): Schutz bezüglich Wildbach und Hochwasser Schutz vor Rutschungen und Erosion, Entstehungsgebiet		
			Zieltyp: Hochwasserschutzwald in Tannen-Fichtenwälder der hochmontanen Stufe (50 Alpendost-Fichten-Tannenwald / 51 Labkraut-Fichten-Tannenwald)		
			Grund für Weiserfläche: (Geltungsbereich u. Fragestellung) <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich unterschiedlicher Eingriffsarten im Jungwald - Anschauungsobjekt für Waldentwicklung auf Sturmfläche - Kommt Weisstanne selber auf? 		
			Bestandesbild: (Profilskizze, Kurzbeschrieb) <p>Jungwald mit Ansätzen zu Rotten, Fi, Ah, Vbe, Bi, Wei, Bu 5-12 m hoch, Ansätze zu Rotten</p>		
			Eckpunkte mit Pfählen und blauer Farbe markiert. Pflegevarianten: A (West): Förderung Einzelbäume im <u>Halbendabstand</u> - <u>Endabstand</u> (korrigiert 2016). B (Ost): Rottenpflege im östlichen Bereich		



Gutachterliche Erhebung Wildschäden auf NaiS-Weiserfläche:

Weiserfläche / Gemeinde / Jahr: LACHENWALD KERNS 2016

Erläuterungen siehe separates Blatt, leicht angepasste Version von Gutachterliche Erhebung Wildschäden pro Forstrevier

1. Baumarten in der Naturverjüngung	a. Vorkommen Anwuchs Aufwuchs bis 0.4 m ab 0.4 m			b. Verbiss			c. Fegen / Schlagen			d. Tragbarkeit der Schäden *				
	reichlich	mässig	spärlich	reichlich	mässig	spärlich	stark	merklich	unbedeut.	merklich	unbedeut.	tragbar	problematisch	untragbar
Fichte	X			X				X		X		X		
Tanne		X			X			X		X			X	
übrige NH														
Ahorn	X			X				X		X		X		
Esche *														
Buche		X			X			X		X		X		
übrige LH	X			X				X		X		X		

* im Hinblick auf die standortgerechte Artenzusammensetzung gemäss Standortkartierung: Ein Schaden ist dann untragbar, wenn eine Baumart auf dem richtigen Standort nachweislich als direkte Folge von Wildverbiss, Fegen oder Schlagen so stark geschädigt ist, dass das Waldbauziel nicht mehr erreicht werden kann.

2. Rehwild: Tragbarkeit und Problemgebiete

a. Bezogen auf die waldbauliche Zielsetzung beurteile ich den gegenwärtigen Rehwildbestand im Bereich der Weiserfläche als

tragbar problematisch untragbar

b. Das Rehwild verursacht im Bereich der Weiserfläche die folgenden Probleme:

Vermutlich lebt im Gebiet der Weiserfläche nur sehr wenig Rehwild.

3. Gamswild: Tragbarkeit und Problemgebiete

a. Bezogen auf die waldbauliche Zielsetzung beurteile ich den gegenwärtigen Rehwildbestand im Bereich der Weiserfläche als

tragbar problematisch untragbar

b. Das Gamswild verursacht im Bereich der Weiserfläche die folgenden Probleme:

Gamswild ist im Gebiet der Weiserfläche nur ganz vereinzelt vorhanden.

4. Rotwild: Tragbarkeit und Problemgebiete

a. Bezogen auf die waldbauliche Zielsetzung beurteile ich den gegenwärtigen Rehwildbestand im Bereich der Weiserfläche als

tragbar problematisch untragbar

b. Das Rotwild verursacht im Bereich der Weiserfläche die folgenden Probleme:

Tanne wird stark verbissen. Fege- und Schälschäden an Ta und übr. LH sind auf der Weiserfläche selber zur Zeit nur vereinzelt zu beobachten, im angrenzenden Lachenegg und Schluchi aber sehr häufig!

5. Bemerkungen (Massnahmen bezügl. Wald und Wild gemäss NaiS-Zwischenbegehung):

Wildschaden senken mit jagdlichen Massnahmen.



Erläuterungen zur gutachterlichen Erhebung Wildschäden:

Zielsetzung:

Die Erhaltung des Waldes, insbesondere seine natürliche Verjüngung mit standortsgerechten Baumarten, soll durch den Wildbestand nicht gefährdet sein, auch ohne dass spezielle Schutzmassnahmen getroffen werden. Diese Zielsetzung ist im Bundesgesetz über den Wald (WaG, Art. 27 Abs. 2) und im Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel (JSG, Art. 3, Abs. 1) festgehalten. Die Vollzugshilfe Wald und Wild des BAFU sowie das Wald-Wild-Konzept zeigen auf, wie diese Zielsetzung erreicht werden kann. Die notwendigen Massnahmen basieren auf einer gemeinsamen Planung zwischen Wald- und Jagdbehörden.

Frage 1: Baumarten in der Naturverjüngung

Vorkommen der Baumarten in der natürlichen Verjüngung werden für den Anwuchs mit Pflanzen bis 0.4 m und den Aufwuchs ab 0.4 m Grösse getrennt beurteilt:

Vorkommen reichlich:	Die natürliche Verjüngung der Baumart bedeckt mehr als 10% der verjüngungsgünstigen Waldfläche.
Vorkommen mässig:	Die natürliche Verjüngung der Baumart bedeckt 3% bis 10% der verjüngungsgünstigen Waldfläche und umfasst eine grössere Anzahl.
Vorkommen spärlich:	Die natürliche Verjüngung der Baumart ist höchstens vereinzelt vorhanden und umfasst eine kleine Anzahl oder die Baumart kommt gar nicht vor.

Verbiss an der Verjüngung: Zur Beurteilung des Verbisses sind nur jene Flächen heranzuziehen, welche nicht durch künstliche Schutzmassnahmen beeinflusst sind. Weder Pflanzen innerhalb von Zäunen noch solche in unmittelbarer Nähe der Zäune dürfen berücksichtigt werden. Als *verbissen* gilt eine Pflanze mit markantem Endtriebverbiss an der Schaftachse:

Verbiss stark:	Die Baumart ist ohne künstliche Schutzmassnahmen nicht hochzubringen.
Verbiss merklich:	Die Baumart ist ohne Schutzmassnahmen hochzubringen, doch sind Qualitätseinbussen oder Verluste im Höhenwachstum (und damit Veränderungen in den natürlichen Konkurrenzverhältnissen) festzustellen.
Verbiss unbedeutend:	Es können keine ernsthaften Beeinträchtigungen festgestellt werden. Dies ist der Fall, wenn weniger als ein Drittel aller Bäume im Jungwuchs an der Schaftachse (!) sichtbare Verbisssspuren aufweisen.

Fegen: Auch zur Beurteilung des Fegens dürfen nur Pflanzen ohne künstliche Schutzmassnahmen beurteilt werden:

Fegen merklich:	Ohne künstliche Schutzmassnahmen sind Ausfälle oder Qualitätseinbussen zu erwarten.
Fegen unbedeutend:	Es sind keine grösseren Einbussen zu erwarten.

Tragbarkeit:

Wildeinfluss tragbar:	Mit der Baumart kann das Waldbauziel erreicht werden.
Wildeinfluss problematisch:	Mit der Baumart kann das Waldbauziel nur knapp, verzögert oder mit Qualitätseinbussen erreicht werden.
Wildeinfluss untragbar:	Die Baumart ist auf dem richtigen Standort so stark betroffen, dass das Waldbauziel nicht mehr erreicht werden kann.



Foto 1 (Blick von Vorder Stalden / Wissbodenhütte)
15.4.1991



Foto 1 (Blick von Vorder Stalden / Wissbodenhütte)
2.7.1999



Foto 1 (Blick von Chli Stalden, alte Weiserfläche Waldbau-C Projekt Melchtal rot markiert.)
3.11.1999



Foto 1 (Blick von Vorder Stalden / Wissbodenhütte)
1.7.2004



Foto 1 (Blick von Chli Stalden, neue Weiserfläche rot markiert)
12.6.2008



Foto 1 (Blick von Chli Stalden)
12.7.2010



Foto 1 (Blick von Chli Stalden)

3.11.2010

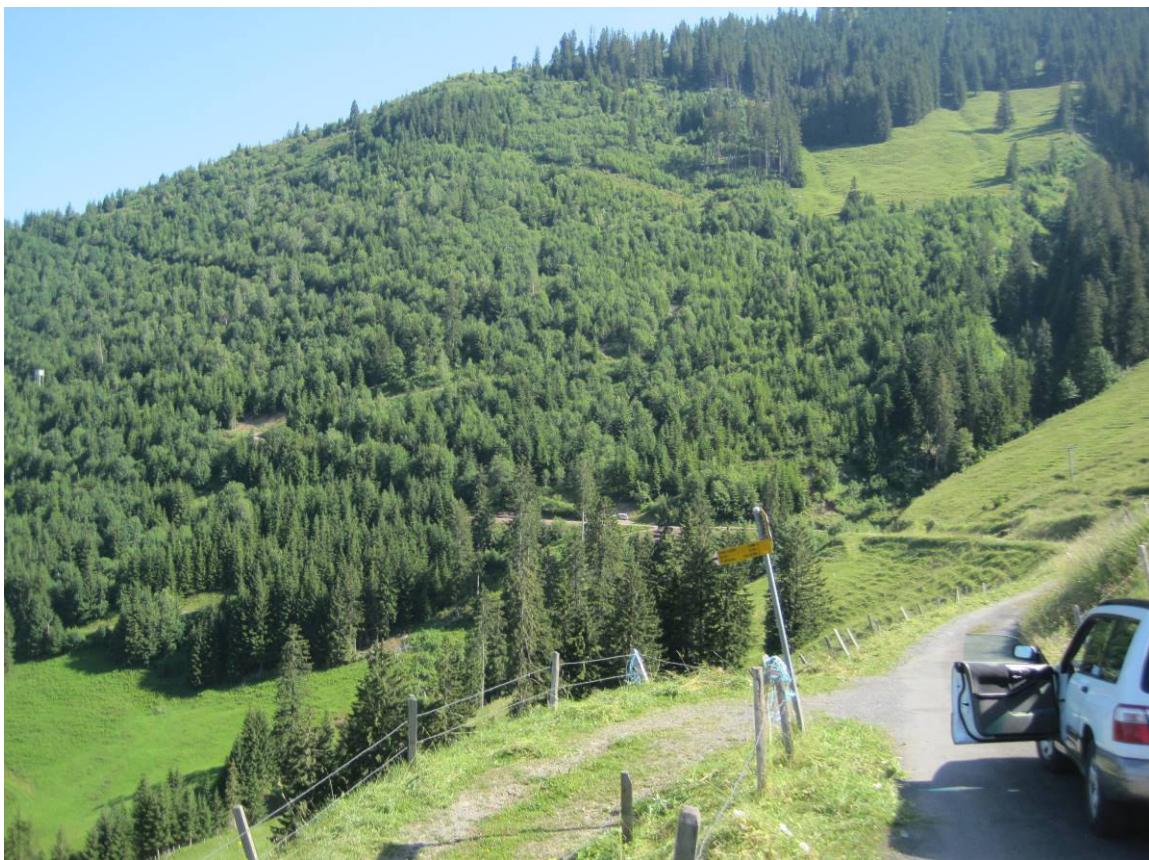


Foto 1 (Blick von Chli Stalden)

25.7.2012



Foto 1 (Blick von Chli Stalden)

24.7.2014

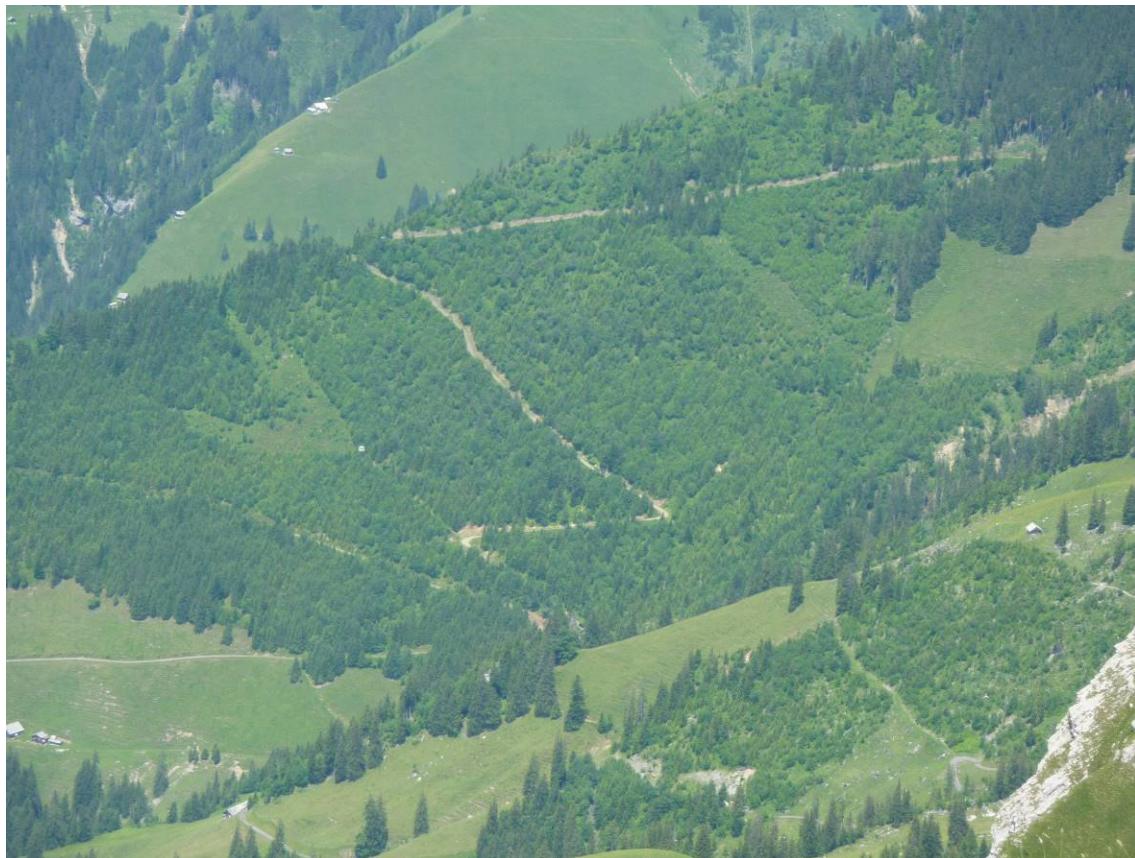


Foto 1 (Blick von Nünalphorn)

6.7.2014 (Foto Urs Hunziker)



Foto 2 (Fürster Nikolaus Furger bei der oberen linken Ecke der Weiserfläche)
12.6.2008



Foto 2
3.11.2010

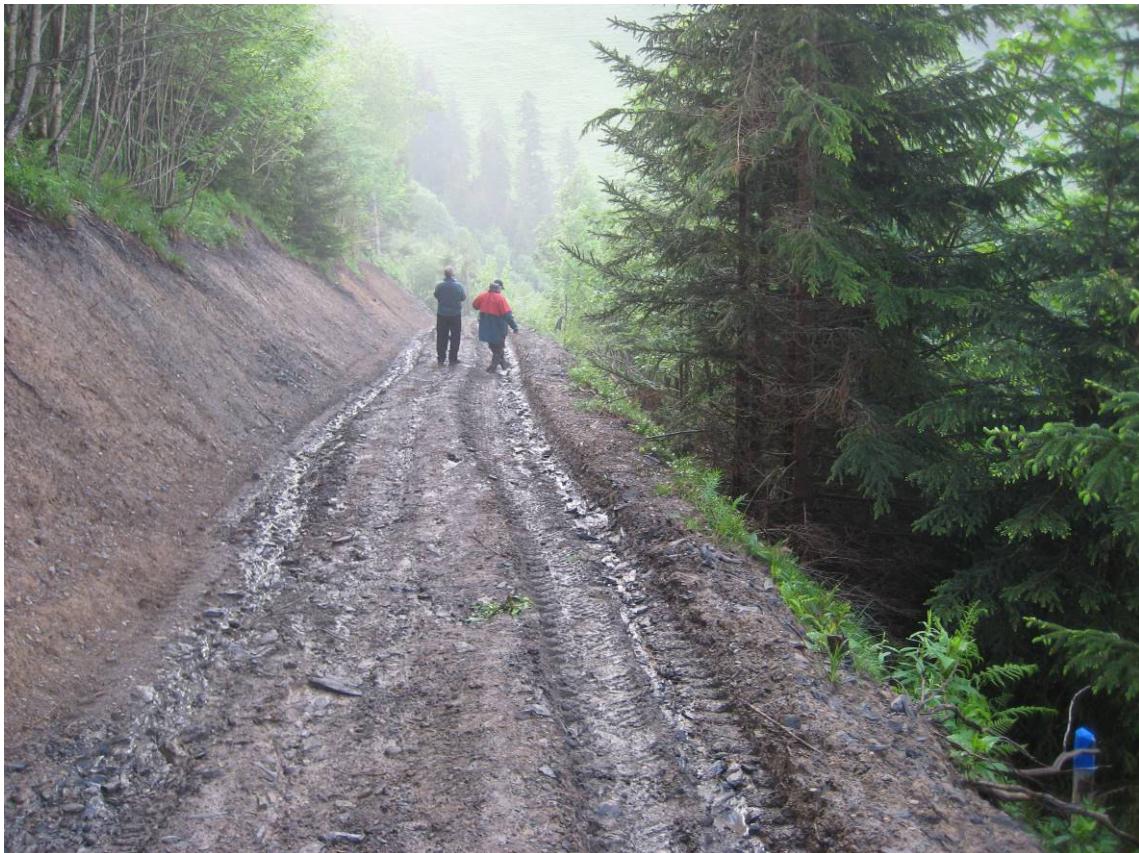


Foto 3 (Blick von der oberen linken Ecke dem neuen Alpsträsschen entlang abwärts)
12.6.2008



Foto 3
3.11.2010



Foto 4 (Blick von oberer Abgrenzung abwärts)

12.6.2008



Foto 4

3.11.2010



Foto 5 (Die obere Abgrenzung geht von der 2. Wendeplatte hangparallel bis Lachengraben)
12.6.2008



Foto 5 (Kreisforstingenieur Andreas Bacher)
3.11.2010



Foto 6 (Blick von oberer rechter Ecke am Lachengraben abwärts)
12.6.2008



Foto 7 (Blick von oberer rechter Ecke am Lachengraben nach Westen)
12.6.2008



Foto 8 (Obere rechte Ecke am Lachengraben)
12.6.2008



Foto 9 (Andreas Bacher und Nikolaus Furger bei der unteren rechten Ecke)
12.6.2008



Foto 9
3.11.2010



Foto 10 (Abzweigung des neuen Alpsträsschens nach Ober Lachen)
12.6.2008



Foto 10
3.11.2010



Foto 11 (Untere linke Ecke bei der 1. Wendeplatte des neuen Alpsträsschens. Blick auf Begehungsweg zu Hochsitz.)

12.6.2008



Foto 12 (Blick von unterer linker Ecke bei der 1. Wendeplatte Richtung Nordosten.)

12.6.2008



Foto 13 (Blick von unterer linker Ecke bei der 1. Wendeplatte Richtung Osten.)
12.6.2008



Fotostandort 14+15 oberhalb Abzweigung alter Weg bei zwei Hagpfosten.
3.11.2010



Foto 14 (Blick abwärts auf eine im August 2010 herausgepflegte Rotte)
3.11.2010



Foto 15 (Blick nach Westen auf eine
im August 2010 herausgepflegte
Rotte)
3.11.2010



Foto 16 (Blick nach Westen auf eine im August 2010 herausgepflegte Rotte)
3.11.2010



Foto 17 (Fürster Ruedi Egger und Kreisforstingenieur Andreas Bacher bei oberer
Abgrenzung der Weiserfläche auf altem Alpweg)
3.11.2010



Foto 17
25.7.2012



Foto 17
24.7.2014